

# "Merked si sich Fröilain, Zerschtreutheit chan ich nid verbutze!"

Autor(en): **Gianolla, François**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Contra-Schmerz**  
 hilft bei Kopfweg, Migräne,  
 Zahnweh, Monatsschmerzen,  
 ohne Magenbrennen zu  
 verursachen.  
 12 Tabletten Fr. 1.90



**Der Spiegel**  
 zeigt unbarmherzig wie dick du  
 bist. Nimm rechtzeitig die seit 40  
 Jahren bewährten, zugleich an-  
 genehm abführenden  
**Boxbergers Kissinger  
 Entfettungs-Tabletten**  
 50 St. 3.45  
 100 St. 5.75



Gratismuster durch La Medicalia GmbH., Casima/Ti.

*Campbell*



**Idewe**  
 QUALITÄTSSTRÜMPFE

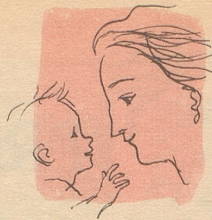
bereiten immer Freude: wegen ihrer makellosen  
 Schönheit, ihres guten Sitzes und ihrer bewähr-  
 ten Haltbarkeit.



Es sind Schweizerstrümpfe, von einheimischen  
 Spezialarbeitern für Anspruchsvolle geschaffen.

J. DÜRSTELER & Co. A.G. • WETZIKON - ZÜRICH

DIE



FRAU



kommt vielleicht auch das Sehen ins  
 Nachbarhaus. Dann hätten wir nur noch  
 die Sorgen der andern, und bei uns ginge  
 alles am Schnürchen – während dem Hin-  
 einschauen ins Apparäti – was meinsch?  
 Herzlich Deine Dor

**Lieber Nebelspalter!**

Soeben sind die Basler Freilichtspiele  
 des «Faust» zu Ende gegangen, in deren  
 Verlauf der berühmte Charakterdarstel-  
 ler Leopold Biberti die Rolle des Mephisto  
 innehatte. – Nach einer der ersten  
 Aufführungen hörte ich von zwei Schü-  
 lern, die sich gerade dem Ausgang entge-  
 gendrängten, folgendes Gespräch: «Weißt  
 du, der Mephisto spielt ja schon groß-  
 artig.» Worauf der andere erwiderte:  
 «Sicherlich, aber an Biberti kommt er  
 nicht heran.» FE

**Photo -, Verwertung**

Liebes Idali! Ich wüßte Dir noch einen  
 andern Ausweg aus Deinen photographi-  
 schen Nöten als den von Bethli angereg-  
 ten Ochsner-Kübel. Axel Munthe hat  
 mich darauf gebracht. In seinem schönen  
 «Buch von San Michele» erzählt er  
 unter anderem von seiner Arztpraxis in  
 Rom. Er hat als Patientinnen besonders  
 viel reiche Ausländerinnen, die ihn mit  
 Photos beglücken, mit denen er, ähnlich  
 wie Idali, nichts anzufangen weiß. Zwar  
 hatte er vermutlich weder Oelheizung  
 noch Ochsner-Kübel. Aber sie gefielen  
 der alten Anna, die in seinem Hause  
 arbeitete. Er schenkte sie ihr, und sie  
 eröffnete an einer Straßenecke einen lukra-  
 tiven Handel mit ihnen. Je nach den  
 Reizen der betreffenden Photo schwank-  
 ten ihre Preise zwischen einer Lira bis  
 deren vier. So viel rechnet sie z. B. für  
 die Signora im tiefausgeschnittenen  
 Abendkleid, drei Lire für die Blonde,  
 die in den Doktor verliebt war, zweiein-  
 halb für die Russin, die aus Eifersucht  
 die herzige kleine Eule des Doktors um-  
 bringen wollte und ihr eine strychnin-  
 gewürzte Maus brachte. Ebensoviele kostet  
 die Baronin, halb Mann, halb Frau. Man  
 begreift es nicht, aber sie ist so geboren,  
 sagt der Doktor. Nur anderthalbe Lira  
 verlangt sie für die Signora mit dem  
 offenen Mündchen und für die rothaarige  
 Signora, die immer nach Schnaps stank.  
 Und nur eine Lira berechnet sie für die  
 französische Signora, die das Zigaretten-  
 etui des Doktors unter dem Mantel fort-

trug, sie konnte nichts dafür, die Arme.  
 Und so fort, und so fort ...

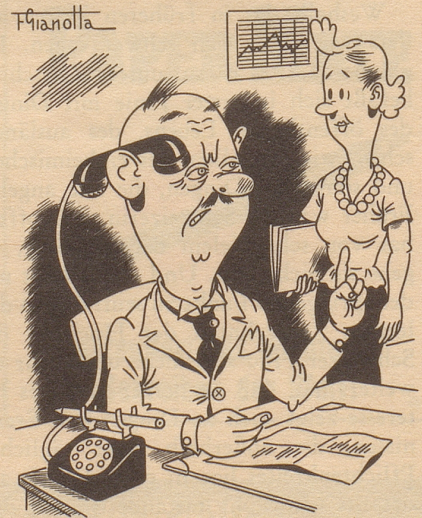
Was meinst Du, Idali, willst Du es  
 probieren? Deine Photos hätten viel-  
 leicht ähnliche Vorzüge und Schmiß im  
 Handel. Axel Munthe fügt zwar seiner  
 Geschichte bei, daß seine Patientinnen  
 ihm das Verschenken der Photos und ihre  
 Ausrufung und Anpreisung an der Stra-  
 ßenecke ziemlich übel genommen hätten.  
 Aber vielleicht erführen die Leute, die  
 Dich mit ihren Bildern begabten, nichts  
 davon. Probier's! LG

**Das arme Kind**

Es war einmal ein armes Kind, dessen  
 Mutter ihm und den Geschwistern aus  
 abgelegten Kleidern der reicheren Ver-  
 wandten die Garderobe zusammenschnei-  
 dern mußte.

Jetzt ist dieses Kind groß geworden  
 und verdient sein Leben. Und es verdient  
 noch etwas mehr als das nackte Leben,  
 es verdient Geld für Kleider – anschie-  
 nend nur für sie. Es leistet sich das Aller-  
 beste und soviel es nur kann, es ist so  
 anspruchsvoll wie eine Dollarprinzessin,  
 und wenn jemand versucht, ihm zu sagen,  
 es gebe zuviel für sein Exterieur aus, so  
 entschuldigt es sich damit, es habe eben  
 in seiner Kinderzeit nie etwas «Rechtes»  
 gehabt.

So steht es in der Zeitung, und es steht  
 ferner noch drin, da sehe man wieder  
 einmal, wie es herauskomme, wenn die  
 Kinder nicht haben, wonach sie sich  
 sehnen! Und wie wichtig es sei, daß



«Merked si sich Fröilain, Zerschreutheit chan ich  
 nid verbutze!»